

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 45

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Ritter Schorsch sticht zu



Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Telephon (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden,

Telephon (051) 92 15 66;

Nebelspalter-Verlag,

Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:

Nach Tarif 1971

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Ich mag die Menschen nicht leiden,
die sich der Wahrheit
gegenüber gleichgültig verhalten.**

Boris Pasternak

Ueber die Herzlichkeit der Entente cordiale

Als der sowjetische Parteichef Leonid Breschnew in Paris mit jenem Pomp empfangen wurde, der sonst ausländischen Staatsoberhäuptern vorbehalten bleibt, las Ritter Schorsch in den hiesigen Blättern, es sei am Kaspar-Escher-Haus in Zürich eine Gedenktafel enthüllt worden. Ihr Text drückt die Dankbarkeit der ungarischen Flüchtlinge aus, die nach dem blutig niedergewalzten Aufstand im Spätherbst 1956 in der Schweiz eine neue Heimstatt fanden.

Es war nur eine kleine Nachricht, und mehr hat es auch gar nicht gebraucht; denn sie reichte hin, um just zur richtigen Zeit daran zu erinnern, daß Breschnew, der in Paris die Entente cordiale zwischen der Sowjetunion und Frankreich feierte, einen Staat der fortgesetzten Unfreiheit vertritt. So viel sich in den fünfzehn Jahren seit dem ungarischen November verwandelt haben mag – belegt ist jedenfalls, daß Moskau sich seiner Opponenten noch immer brutal entledigt. Solschenizyn, amtlich geächtet, ist ein Beispiel dafür, und es gibt andere, minder bekannte Schriftsteller, die für ihren Widerstand noch bitterer büßen.

Ist es in der derzeitigen Entspannungseuphorie unschicklich, ja geradezu reaktionär, derlei ins Gedächtnis zu rufen? Kommt unweigerlich in den Geruch, zur trostlosen Nachhut der «kalten Krieger» zu rechnen, wer darauf besteht, daß Leuten mit gründlichem Mißtrauen zu begegnen sei, die sich nach außen als die großen Treuhänder des Friedens stark machen, während sie im eigenen Machtbereich den Frieden mit der Knute praktizieren? Vielleicht ist es doch nicht ganz abwegig, die Pariser Trinksprüche aus der Perspektive der «Politischen» in den sowjetischen Arbeitslagern zu würdigen. Wie herzlich ist in ihrer Sicht die Entente cordiale zwischen zwei Staaten, deren einer seine Intellektuellen in die Orthodoxie prügelt, während der andere den seinen die Freiheit läßt, für eine Freiheit zu plädieren, die sich in der garstigen Praxis als Gedankenfreiheit in Arbeitslagern herausstellt? Auf was alles man doch anstoßen kann!